

Musik (Hymnen)

Dem ...eutschen ...olke oder so klang der Kalte Krieg

Mitwirkende:

Ernst Reuter als Oberbürgermeister der Stadt Westberlin
... die ganze Welt schaut auf Berlin

Walter Ulbricht als Ostberliner Chef der SED
... das Lager des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus

Kurt Schumacher als Chef der westdeutschen Sozialdemokraten
... ihr seid nicht frei, ihr seid nicht gut, ihr seid nicht Deutsche

Erich Honecker als Friedenskämpfer aus dem Osten
... über eine halbe Million junger Friedenskämpfer aus allen Teilen Deutschlands

Arthur Koestler als Freiheitskämpfer aus dem Westen
... Freunde, Leidensgenossen und Kampfgenossen

Konrad Adenauer als erster Kanzler der Bundesrepublik Deutschland
... einen festen Damm gegen Sowjetrußland

Otto Grotewohl als Ministerpräsident der DDR
... 2 Millionen Stück Untertrikotagen, 1 Million 400 Tausend Stück Obertrikotagen

Jakob Kaiser als Minister für gesamtdeutsche Fragen
... Die deutsche Frache muuß gelöst werden

Wilhelm Niklas Landwirtschaftsminister der Bundesrepublik
... Herr Bundeskanzler, Herr Reichsminister, Herr Regierender Bürgermeister

Nicolas Nabokow, Otto Nuschke, Carl Eduard von Schnitzler, Fritz Selbmann, Franz Josef Strauß und viele andere.

Musik

Schauplatz (Collage):

Ost und West, Deutschland, an der Zonengrenze, Berlin, das freie Berlin, Westsektoren, im Ostsektor Berlins, Stalinallee, Frankfurter Allee, auf dem Kurfürstendamm, Potsdamer Platz, die ganze Soffjetzone, das Lager des Imperialismus, die heimliche Hauptstadt der Freiheit

Die Geschichte beginnt Pfingsten 1950 in Berlin, als Hunderttausende von Jugendlichen zum ersten Mal die blauen FDJ-Hemden anziehen und für das Neue Deutschland demonstrieren, während Tausende von ihnen die Sektorengrenze nach Westberlin übertreten, wo sie erst mit blockadegestählter Verteidigungsbereitschaft und dann mit Streuselkuchen erwartet werden.

Lied

Auf den Straßen auf den Bahnen seht ihr Deutschlands Jugend ziehn - Hoch im Blauen fliegen Fahnen, blaue Fahnen nach Berlin

Ernst Reuter

Meine lieben Landsleute in der sowjetisch besetzten Zone

Meine lieben Berlinerinnen und Berliner.

Das Pfingsttreffen der sogenannten Freien Demokratischen Jugend ist von der SED im Auftrag der sowjetischen Besatzungsmacht vorbereitet und angekündigt worden mit der ausgesprochenen Absicht, nach dem historisch bewährten Muster des Mussolinimarsches auf Rom einen Marsch auf Berlin anzutreten.

Lied

links und links und Schritt gehalten, lasst uns in der Reihe gehn

Ernst Reuter:

Der Zweck war klar. Das freie Berlin sollte beseitigt, überrumpelt und in die Ostzone einverleibt werden. Ich weiß nicht genau, für wie dumm die SED und die Sowjets uns halten. Ich kann nur das eine sagen, so dumm sind wir bestimmt nicht, um dieses Spiel zu ermöglichen. Es wird bei uns keinen Aufmarsch, keinen Durchmarsch, keine Fahnen, keine Propaganda, und keine Eroberung Berlins geben.

Lied

blaue Fahnen nach Berlin

Westberliner:

Wir haben unsere Betriebsräte aufgefordert, den Betriebsschutz einzurichten, die Betriebe sicherzustellen, daß sie nicht durch Saboteure geschädigt werden. Wachsamkeit, Entschlossenheit und eine ernsthafte Verteidigungsbereitschaft, das ist unsere Parole, die wir unseren Betriebsarbeitern für Pfingsten ausgeben.

Daß etwa unsere Elektrizitäts- oder Gas- oder Wasserversorgung gestört wird, das wird keinesfalls eintreten

Lied (Ernst Busch)

Wenn der Frühling läßt empor hoch den Himmel steigen,
summt es in uns wie ein Chor nach des Winters Schweigen:
Friede Friede sei auf Erden, Menschen wollen Menschen werden.

Ernst Reuter:

Unsere Stadt muß in diesen Tagen den Eindruck einer
freundlichen Stadt machen

Eine große internationale Automobilschau wird
Besucher der ganzen Welt bei uns vereinigen und die
ganze Welt wird sehen, wie diese Stadt sich friedlich
aufbaut.

Der zoologische Garten, die Automobilschau am
Funkturn, die Sportveranstaltungen im Stadion, der
Grünwald, die Seen oder Havel, die Park- und
Grünanlagen der Stadt - alles steht den Berlinern in
diesen Tagen offen

Lied

Menschen sollen Menschen werden, Friede Friede sei auf Erden

Westberliner:

Zu Pfingsten, na da gehn wa zum Frühkonzert und dann
setzen wa uns schön aufn Balkon essen und des is alles

hoffentlich geht Pfingsten alles gut.

ich als Kellner, Rußlandheimkehrer freue mich endlich
in der Heimat das Pfingsten feiern zu können

ich als Ehefrau freue mich auch sehr auf das
Pfingstfest,

die werden sich hüten hier rüber zu kommen denn wir
sind erstmal gewappnet und wir passen schon auf daß
die Jungs da, des sind ja alles verhungerte Kinder,
daß die nich rein kommen, so leicht lassen wir uns
nicht ins Bockshorn jagen vom Russen

Lied

was soll aus uns allen werden

Friede Friede sei auf Erden, Menschen laßt uns Menschen werden.

Ostberlin, Reportage:

Wir befinden uns in der Sporthalle Werner Seelenbinder, wo in
wenigen Minuten der Kongreß junger Friedenskämpfer beginnen wird

Es ist eine Stimmung in dieser Halle, liebe Hörerinnen und Hörer, die
man kaum beschreiben kann in dieser großen Halle, die zehntausend
Menschen Platz bietet

hoch hoch hoch

wir sehen die Fahne der Tschechoslowakei, Fahne Amerikas, Englands, die Fahne der Volksdemokratien ...

jetzt in diesem Augenblick betritt der Vorsitzende der Freien deutschen Jugend Erich Honecker, der in diesen Tagen im Mittelpunkt dieser ganzen Friedenskundgebungen des Deutschlandtreffens der Jugend steht, Erich Honecker den Raum, er begrüßt einen nach dem andern der hier schon anwesenden Vertreter und hat jetzt direkt neben dem Präsidenten der Republik, Wilhelm Pieck, Platz genommen. (rhythmisches Klatschen)
Wir grüßen unsern Erich, das ist der Ruf, alle sind hier auf die Stühle gestiegen.

FDJ im RIAS:

ja und wie war der Übergang in die Westsektoren wie ging das vor sich? das war heute früh? - ja, das war heute mojn - habt ihr Zivil angehabt und seid einfach - rübergemacht - mit der U-Bahn - un kam ein FDJler rin un hat nur gekuckt - und die sagen auch immer jetzt alles aussteigen, Ende des demokratischen Sektors und da fängt der undemokratische Sektor an - aber wir ham nischt gemerkt, nichts von undemokratisch

ja, ich komme aus Magdeburg und bin am Freitag hier angekommen und habe das Vergnügen an dem Deutschlandtreffen hier bis zum Dienstag hier teilzunehmen und da kamen wir auf diesen glücklichen Einfall, zum Rias rauszufahren, um eben mal wirklich zu sagen, wie wir über dieses ganze Tun und Treiben hier denken, also wie wir wirklich darüber denken, nicht wie wir denken müssen in Anbetracht unserer blauen Hemden hier

schon wieder haben wir einen Friedenskämpfer vor dem Mikrofon. Er hat uns hier im Rias besucht, um uns hier ganz von alleine und ganz freiwillig, ohne Polizistenbegleitung zu erzählen, was er hier im Ostsektor Berlins als Friedenskämpfer erlebt hat

Lied Frauenstimme:

Mit der Schaufel und dem Spaten
geht es langsam vom Fleck
darum hol'n wir den großen Bagger
und schon ist der Dreck weg
darum hol'n wir den großen Bagger
und schon ist der Dreck weg

Reportage Ostberlin:

Unser Weg führt uns heute durch die Greifswalder Straße und hier am S-Bahnhof herrscht ein Leben, fast so wie auf dem Alex, ick sehe, du hast hiern Aktivistenabzeichen, wofür hastn das gekricht - na für jute arbeit, hat auch viel Schweiß gekostet na wat hastn gut gearbeitet? naja ebnt im Wettbewerb, alles ja, die janze Arbeit gemacht. seid ihr ne Brigade oder was,ja

sie ist bei dir in der Brigade?
ja und arbeitet sehr fleißig
bist du Brigadier, ja, ach du machst den Brigadier ja ja
na also wieviel Mann äh sind in deiner Brigade drin?
fuffzehn Mann hab ich stark
fuffzehn Mann sind bei dir und äh,
alles Mädchen?
alles Mädchen.

Lied Männerstimme:
Und der Maurer mit der Kelle
setzt so fleißig Stein auf Stein
Aber tausend Mal schneller flutscht die Arbeit zu drein
Aber tausend Mal schneller flutscht die Arbeit zu drein

Reportage Lustgarten:
das ist also der Höhepunkt des Pfingsttreffens der deutschen Jugend 1950. der Höhepunkt dieser Demonstration, die heute morgen hier beginnt.

dicht gedrängt stehen die FDJler hier nebeneinander, die blauen Hemden sind fast verschwunden, man sieht nur noch die Gesichter, man sieht die Köpfe, und wenn man jetzt zum Himmel heraufblickt, der immer noch grau über dem Lustgarten hängt, und sieht diese winkenden Fdjler, die schwenken Fahnen, rote, gelbe Fahnen, die Farben der Republik, sie tragen die blauen Banner der Fdj

wer sind eigentlich diese jungen Menschen, die hierhergekommen sind, um für den Frieden zu demonstrieren. Es sind vor allem die besten Arbeiter, die Jungaktivisten aus unseren Betrieben und das, was sie in friedlicher Arbeit errungen haben, das wollen sie sich erhalten und darum sind sie heute hierhergekommen, um als Friedenskämpfer für die Erhaltung des Friedens zu demonstrieren.

Ernst Reuter:
Wir möchten Euch in der sowjetischen Zone sagen, daß wir diese Herrschaften kennen. Sie haben niemals friedliche Absichten. Sie träumen nur vom Marschieren und von Eroberungen.

Lied

Wo ist das Land, das Wunderland gelegen, von dem das Volk in seinen Liedern singt, und was gereicht denn diesem Land zum Segen, das aller Welt so frohe Bohotschaft bringt.

FDJler im Westen

was sagen sie nun denn zu dem, was Sie auf dem Kurfürstendamm sahen?

also ich glaube wohl, die Menschen hier können sich an Kleidung alles ermöglichen, man sieht gute Kleidung, wird getragen, fast alle tragen neue Schuhe, Mäntel und Anzüge, die Stoffe sind bestimmt bester Qualität

und vor allem hab ich mich gewundert hier inde Westsektor daß die Schaufenster so mit Fleisch und so alles vollgestapelt ist und Zigaretten überhaupt, nicht, und alles diese Dinge, die wa zu Hause nicht haben und bei uns liegt lauter Kunstpfeffer und hier gibts das Richtige.

die sagen, in Berlin müssen se hungern, in Westberlin, aber wie ich festgestellt habe, leben die gegen uns wie so ein Kenich

wie hats euch denn nun hier in Westberlin gefallen? ooch is natürlich alles furchtbar prima, und vor allem die vergifteten Apfelsinen ham wa auch noch nich zu sehn gekriegt, mit denen wir beworfen werden sollen, hingegen nur den herrlichen Kuchen, den wir gar nich mehr essen können, weil scheinbar so sehr viel Fett da drin is

Also die Läden sind übervoll. Es gibt alles, alles! Es gibt Kokosnüsse und überhaupt alles, was man sich denken kann. Und gar nicht etwa so teuer wie man uns das erzählt hat, daß niemand sich das kaufen kann. Kokosnüsse zum Beispiel eine Mark, kann ich mich noch erinnern, dafür gibts bei uns glatt ne Rolle Drops.

Lied

Laßt von dem Land dem Wunderland uns singen,
das sich vor allen Ländern glücklich preist
Und gute Taten gilt es zu vollbringen,
daß dieses Land auch einmal Deutschland heißt.

Erich Honecker:

liebe Freunde, ich schlage vor, an den großen Freund des deutschen Volkes, den großen Stalin, von hier von dieser Kundgebung ein Grußtelegramm zu entsenden (Bravo Klatschen)

Kurt Schumacher:
Ihr steht im Dienste eines Staates, der keine
Errungenschaften hat, die verteidigungswert sind.

Erich Honecker:
Generalissimus Stalin, Moskau Kreml

Kurt Schumacher:
Ihr kämpft dafür, daß fremde Machthaber das Schicksal
der deutschen Jugend zerstören .

Erich Honecker:
mehr als fünfhunderttausend Friedenskämpfer Deutschlands,

Kurt Schumacher:
ihr versündigt euch an euerm Volk, ihr versündigt euch
an der Menschheit

Erich Honecker:
mehr als fünfhunderttausend junge Friedenskämpfer Deutschlands,
geloben Ihnen, all ihre Kräfte zur Ächtung der Atombombe
einzusetzen,

Kurt Schumacher:
Ihr seid der Grund für Wiederaufrüstungsgefahren im
Westen.

Erich Honecker:
keine Mühen und keine Anstrengung zu scheuen, um das
verbrecherische Treiben der angloamerikanischen Kriegshetzer
zunichte zu machen.

Kurt Schumacher:
ihr seid alles mögliche, aber
ihr seid nicht frei,
ihr seid nicht gut,
ihr seid nicht Deutsche.

Erich Honecker:
niemals wieder zuzulassen, daß das deutsche Volk und seine Jugend
in einen Krieg gegen die Sowjetunion, gegen die Länder der
Volksdemokratien und gegen den Fortschritt getrieben wird.
niemals niemals niemals

Kurt Schumacher:
ihr seid nicht frei,
ihr seid nicht gut,
ihr seid nicht Deutsche.

Erich Honecker:
Es lebe das Weltfriedenslager, dessen mächtiges Bollwerk die große
sozialistische Sowjetunion ist,

Es lebe Generalissimus Stalin, der große Führer aller fortschrittlichen friedliebenden Menschen in der Welt.

Kurt Schumacher:

ihr seid nicht frei,
ihr seid nicht gut,
ihr seid nicht Deutsche.

Das ist das Urteil des deutschen Volkes über euch
richtet euch danach bevor es zu spät ist

Erich Honecker:

Wer für die Absendung dieses Grußtelegramms an den großen
Freund des deutschen Volkes, Generalissimus Stalin ist, den bitte
ich um ein Handzeichen
ich danke

Damit kann das Telegramm sofort nach Moskau abgesandt werden.

Musik

**Wenige Wochen nach dem Pfingsttreffen 1950 treten den
fahnenschwenkenden Friedenskämpfern auf der anderen Seite des
Brandenburger Tores die Freiheitskämpfer des Westens entgegen.
Beide Seiten wappnen sich. Niemand will sich überrumpeln lassen
vom Krieg, den die andern planen.**

Freiheitsglocke, Inschrift:

Ich glaube an die Unantastbarkeit und an die Würde
jedes einzelnen Menschen. Ich glaube, daß allen
Menschen von Gott das gleiche Recht auf Freiheit
gegeben wurde. Ich verspreche, jedem Angriff auf die
Freiheit und der Tyrannei Widerstand zu leisten, wo
auch immer sie auftreten mögen

Erich Honecker:

mehr als fünfhunderttausend junge Friedenskämpfer Deutschlands,
geloben niemals wieder zuzulassen, daß das deutsche Volk und
seine Jugend in einen Krieg gegen die Sowjetunion, gegen die
Länder der Volksdemokratien und gegen den Fortschritt getrieben
wird.

Niemals niemals niemals

Ernst Reuter:

Berlin, meine lieben Gäste grüßt Sie alle, die sie
heute zu uns gekommen sind.

Reportage Piecho:

Mehr als 100 Delegierte aus Amerika, England,
Deutschland, Österreich, Frankreich, Rußland, Italien,

aus der Schweiz, aus Belgien und aus den Niederlanden, Skandinavien haben sich heute auf der festlichen Eröffnungssitzung des Kongresses für kulturelle Freiheit in Westberlin im Titaniapalast eingefunden. Die gesamte Kulturwelt blickt auf die Kongreßstadt Berlin

Ernst Reuter:

Unsere Gastfreundschaft muß sich in den Grenzen halten, die dieser kleinen, in das Riesenreich von der Elbe bis Wladiwostok eingesprengten Insel vorbehalten sind.

Reportage Piecho:

genau zwei Jahre nach dem kommunistischen Versuch, Berlin durch eine grausame Blockade zu unterjochen und einen Monat nach dem gescheiterten Versuch, Berlin durch das Deutschlandtreffen der FDJ zu erobern, sehen wir die besten Köpfe des Abendlandes, die Philosophen, die Künstler und die Schriftsteller, die sich zur bürgerlichen und geistigen Freiheit bekennen.

Arthur Koestler:

Freunde, Leidensgenossen und Kampfgenossen!

Vom Anbeginn der Zivilisation haben Philosophen der Menschheit zwei entgegengesetzte Methoden des Handelns empfohlen: die erste schreibt vor, daß wir es ablehnen sollen, die Welt in Schwarz-Weiß-Malerei zu sehen, daß wir Nuancen unterscheiden sollen. Der zweite und entgegengesetzte Rat, den finden wir in einem einzigen Satz zusammengefaßt, der zweitausend Jahre alt ist. Er lautet: "Deine Rede sei Ja Ja, Nein Nein". - Wenn das Schicksal an des Daseins Pforte klopft, dann gibt es nur Ja oder Nein. In solchen Krisen kann das bedrohte Individuum, die bedrohte Gruppe oder Zivilisation nur überleben, wenn sie mit der zauderfreien Sicherheit eines biologischen Reflexes reagiert.

Nabokov:

Jaja oder Neinnein zu sagen ist nicht genug. Es nur der erste Schritt Der zweite ist die aktive, reelle, konstante und hartnäckige Kampfbereitschaft

Konrad Adenauer:

Abwehrfront gegenüber Soffjetrußland

Walter Ulbricht:

Die sprechen von Freiheit. Aber liebe junge Freunde, wie kann man denn von Freiheit in Deutschland sprechen, solange die amerikanischen Besatzungsoffiziere ihre Füße auf dem Tisch des deutschen Volkes haben.

Konrad Adenauer:

Meine Damen und Herren, Sie wissen doch genau so gut wie ich, daß Sowjetrußland in der Ostzone rund 30 Divisionen marschbereit zum Einzug gegen Deutschland unterhält

Song Ostberlin

Herr McCloy baut Kanonen, denn er kennt den Trick
Denn Kanonen statt Butter sind sein Meisterstück
Tadellos tadellos tadellos

Kabarett Ostberlin

Herr Adenauer ist verheiratet, und seine Frau ist verwandt mit Miss
Ellen McCloy, der Frau des amerikanischen Hochkommissars, und
Ellen McCloy ist eine geborene Zinser und ihr Bruder ist Direktor der
amerikanischen Morgenbank, die Morgenbank ist wiederum finanziell
maßgeblich an der Herstellung von Atombomben beteiligt,
Adenauer bedeutet Atombomben.

Konrad Adenauer:

Leider, meine Damen und Herrn sind die Menschen
außerordentlich vergeßlich, aber wenn unsere aus
Rußland heimgekehrten Kriegsgefangenen sich daran
erinnern würden, was sie in Sowjetrußland gesehen und
erlitten haben, wenn wir auf die Rufe derjenigen
hören, derjenigen Deutschen, früherer Soldaten,
verschleppter Männer, - Zurufe - verschleppter
Frauen und Mädchen, die jetzt noch in der Sklaverei
dort verharren müssen, wenn wir die nötige Zeit dafür
hätten, um die Schilderung dessen zu lesen, was
Sowjetrußland bei seinem Einbruch in Deutschland an
den armen wehrlosen Männern und Frauen alles verübt
hat,

(Zurufe)

dann, meine Damen und Herren würden wir mit Schauern
erkennen, in welcher ungeheurer Gefahr wir, die
Freiheit, alles das, was uns lebenswert erscheint,
schwebt.

Song Ostberlin:

Herr McCloy braucht Soldaten, denn die solln marschiern
doch es meldet sich keiner, der sich will blamiern
so wie Cloy, so wie Cloy, so wie Cloy.

Walter Ulbricht:

Die Welt ist in zwei Lager gespalten in das Lager des Friedens, der
Demokratie und des Sozialismus und in das Lager des Imperialismus.
Dementsprechend haben sich in der Welt zwei
Hauptanziehungszentren gebildet. Einerseits die Sowjetunion als
das Zentrum der Länder des Friedens, der Demokratie und des
Sozialismus, sowie aller um ihre Befreiung kämpfenden
Ausgebeuteten und Unterdrückten und andererseits die USA als das
Zentrum der kapitalistischen Regierungen, der Kriegshetze, der
reaktionären und ausbeuterischen Elemente in der Welt.

Lied Ostberlin:

Fliege kleine weiße Taube, flieg hinauf in blaue Weiten
bring uns hellen Sonnenschein, denn wir wollen fröhlich sein,

Montage:

das Lager des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus
Protektorat der USA

Zentrum der kapitalistischen Regierungen

Versklavungspolitik der USA

Würgegriff des amerikanischen Imperialismus

das Lager des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus

Verwandlung Westdeutschlands in eine Militärbasis

Bonner Vasallenregierung

das Lager des Imperialismus

aggressive Nordatlantikpakt.

Bonner Vasallenregierung

Lied Ostberlin:

Fliege kleine weiße Taube, denn dein Flug hat zu bedeuten,
fliege um den Erdenball, auf der Straße bleiben die Leute stehn,
denn dein Anblick nimmt sie gefangen, haben sie das Täubchen erst
mal gesehn ja dann singen sie zusammen: Fliege kleine weiße Taube
damit alle Glocken läuten, fliege um den Erdenball, grüß die
Menschen überall

Otto Nuschke:

Wir haben nicht die Absicht, uns wie hypnotisierte Kaninchen der
Schlange des westlichen Imperialismus widerstandslos zu opfern.

Josef Strauß:

Ich würde, so gern ich die beiden mitsammen sprechen
sehe, Herrn Dr. Adenauer und Herrn Dr. Schumacher
nicht hinter Stacheldraht im Ural sich darüber
unterhalten sehn, was sie hätten tun sollen im
Frühjahr 1952.

Otto Nuschke:

Bis zum Ural wollten Hallstein und Adenauer ihren Angriff tragen. Bis
zum Ural soll Europa unter das Joch des Dollar-Imperialismus
gebeugt werden. Angriffskrieg ist die Wiederholung des Weges nach
Stalingrad, das Ende würde dasselbe sein.

Während die tapfere kleine Insel Westberlin um ihre und die Freiheit der Welt kämpft, bauen in Ostberlin die Maurer aus abgeklopften Trümmerziegeln die erste sozialistische Straße Deutschlands auf. Und während auf der traditionsreichen Grünen Woche das deutsche Bauerntum beschworen wird, macht der Osten alles anders und zwar sowjetischer.

Wilhelm Niklas:

Herr Bundeskanzler, Herr Reichsminister, Herr Regierender Bürgermeister, liebe Werte Berufsfreunde in Ost und West,

Walter Ubricht:

Liebe sowjetische Freunde, liebe Delegierte aus den Volksdemokratien, liebe Genossenschaftsbäuerinnen und Bauern und liebe andere werktätige Bauern

Wilhelm Niklas:

Wieder ist der Augenblick gekommen, wo wir Landwirte aus der Bundesrepublik uns zusammenfinden mit unseren Berufsfreunden aus der sowjetischen Besatzungszone. Und wo wir ihnen, nicht mit lauten Worten, sondern mit innigem Händedruck sagen können, wie wir uns mit ihnen verbunden fühlen und wie teilnehmend wir ihr schweres Schicksal verfolgen.

Walter Ubricht:

Der heutige Kongreß der werktätigen Bauern ist der Ausdruck des großen Umschwunges, der bei uns in der Landwirtschaft begonnen hat.

Wilhelm Niklas:

Sie werden es daher verstehen, daß mein erster Gruß als Landwirtschaftsminister der Bundesrepublik unseren Berufsfreunden aus dem Osten gilt. Darüber hinaus grüße ich nicht zuletzt die Berliner, die sich als Besitzer von Schrebergärtnern einen besonderen Ruf gemacht haben ... heiligen Mutter Errede.

Walter Ubricht:

In der kurzen Zeit habt ihr bereits 2800 Landwirtschaftliche Produktions-Genossenschaften geschaffen

Wilhelm Niklas:

Die Kolchose des Ostens hat, so sagt man, ihren Ursprung in den weiten Steppengebieten. Man sagt des weiteren, die altrussische Agrarverfassung und die moderne Technik seien Gründe für ihre Entwicklung. Das Entscheidende aber bei der Kolchose ist der revolutionäre Wille, den Geist zu beseitigen, der echtes Bauerntum ausmacht.

Walter Ubricht:

Die Gegner haben ein riesiges Geschrei gemacht, was diesen Genossenschaftsbauern alles weggenommen wird, wenn sie in die Produktionsgenossenschaften eingetreten werden, aber, alle haben ihre Häuser, alle haben Kühe und Schweine als Mitglieder der Prod.gen, haben ihre Hauswirtschaft, haben ihr Gartenland und sie haben eine ganze Reihe Erleichterungen,

Wilhelm Niklas:

So! müssen wir die Vernichtung des Eigentums verstehen, das in dem Kollektiveigentum aufgeht, so müssen wir uns die Vernichtung der Selbständigkeit erklären, die der sowjetischen Bürokratie geopfert wird. So auch die Beseitigung der Freiheit und der Verantwortung des Einzelnen, die zugunsten des Planschemas geopfert wird.

Walter Ubricht:

Die Gegner sagen, aber jetzt seien diese Bauern abhängig vom Staate, ja aber das ist ein ganz eigenartiger Staat, ein Staat, in dem die Arbeiterklasse bestimmt und die werktätigen Bauern, ein Staat dessen Grundlage die Macht der Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern ist, wo sie also selber mitbestimmen, nicht irgendjemand andres. Sich von sich selber abhängig machen, das heißt vom Aufbau des Sozialismus, ist eine ganz gute Sache, da kann gar nichts schief gehen dabei (Lachen, Beifall)

Wilhelm Niklas:

Der europäische und der deutsche Bauer ist das geschichtliche Produkt der politischen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in einer Bevölkerung ohne Raum. Wir wollen diesen bäuerlichen Charakter unserer Landwirtschaft errrhalten, erhalten gegen den nivellierenden Kommunismus über den ich gesprochen habe.

Lied:

Die Partei die Partei, die hat immer recht ...
die Partei die Partei die Partei

Reportage Westberlin:

Einer Sturmflut vergleichbar ergießt sich dieser Flüchtlingsstrom täglich nach Westberlin. xx Die Zahl der politischen Flüchtlinge ist gering geworden. Sie beträgt nur noch 3%.Heute kommen Bauern, Handwerker und Unternehmer, > denen durch die Kollektivierung der Zone die Existenzgrundlage entzogen wurde.

Konrad Adenauer:

Was soll denn aus einem solchen jungen Bauern werden. Die Aufgabe, die da zu lösen ist, ist eine Aufgabe

internationalen Charakters. Und wir können solche junge Bauern, namentlich, wenn sie noch ziemlich frei sind, die müssen wir dem Bauernstande zu erhalten suchen, damit sie eines Tages wieder mit dazu beitragen können, den Osten zu kolonisieren - Beifall -

ich habe das Wort "wieder zu kolonisieren" sehr bedacht ausgesprochen und ich glaube man wird dieser Aufgabe diesen Namen geben müssen. Und ich denke mir, daß grade für solche Flüchtlinge eigentlich ein mehrjähriger Aufenthalt in Kanada eine sehr gute Lösung sein würde. Er kann dort seinem bäuerlichen Berufe treu sein und er bleibt der deutschen Heimat verhaftet. Ich glaube, wir sollten grade diese Lösungsmöglichkeiten jetzt sehr intensiv verfolgen. Denn alle diese Leute, die nun flüchten müssen, meine Damen und Herrn, sie sind der Vorposten des Westens jejenüber dem heranstürmenden Osten.

Kind Ostberlin:

Auf dieser Straße ist der Friede in die Stadt gekommen, die Stadt war Staub, wir waren Staub und sterbensmüde. Aber sag wie soll man sterben, hat uns doch Stalin selber bei der Hand genommen, und hieß uns unsere Köpfe stolz erheben. Und als wir Schutt wegräumten und uns Pläne machten den grünen Streifen und die Häuserblocks erdachten, da waren wir Sieger, und die Stadt begann zu leben. Gradaus zu Stalin führt der Weg, auf dem die Freunde kamen. Nie solln sich in den Fenstern, in den neuen, blanken die Feuer spiegeln, sag, wie soll man Stalin danken. Wir gaben dieser Straße seinen Namen.

Baustelle Stalinallee:

Genosse Bürgermeister, in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters, nun ist es heute so weit, daß die ersten Bewohner in die herrlichen Bauten der Stalinallee einziehen. Die Erbauer dieser schönen Wohnungen wünschen und hoffen, daß die Familien, die in diese Wohnungen einziehen, für alle Zeiten in Glück und Wohlstand leben.

Reportage Westberlin:

Nicht mehr der Kurfürstendamm ist der meistgesprochene Straßename, nein die Kuno-Fischer-Str. mit der Flüchtlingsstelle des Senats.

Baustelle Stalinallee:

Die Bauarbeiter, Aktivisten, Techniker, Ingenieure und Architekten, die Kollegen des Kollektivs, hatten diesen Abschnitt mit dreißig Tagen Rückstand übernommen. Durch Anwendung neuer Arbeitsmethoden konnten sie den Planrückstand aufholen und ihren Bauabschnitt noch drei Tage vorfristig fertigstellen.

Reportage Westberlin:

Man vermag die Zahl nicht zu nennen, man kann die vielen Menschen, die hier in Vierer-, Fünferreihen warten, Frauen, Kinder, Greise, man kann sie nicht zählen. Die Kinderwagen werden zur Seite gestellt und sie warten geduldig, sie haben wenig Gepäck, notdürftig haben sie das Wesentlichste in einer Tasche bei sich, in einem derangierten Koffer, in einem Rucksack, und sie warten, warten, sind Menschen auf der Flucht.

Baustelle Stalinallee:

Ein weiteres Beispiel ist die Putzerbrigade Bernstorff die auf dem Block D Süd eingesetzt war. Sie verwendete beim Deckenputzen eine neue Putzerpfanne beim Wandputzen eine neue Putzerschaufel. Diese neue Arbeitsmethode wurde in kollektiver Zusammenarbeit zwischen Putzeraktivisten aus der Republik und Ingenieuren entwickelt. Es war durch die Anwendung dieser neuen Arbeitsmethode möglich, die Putzernorm mit drei bis 400 % zu übererfüllen

Otto Bach:

Mir ist klar, daß hier eine ganze Bevölkerung in Bewegung geraten ist und daß wir noch lange nicht auf dem Höhepunkt angekommen sind und daß wir alles tun müssen um einen noch größeren Zustrom aufzufangen.

Reportage Ostberlin:

Und jetzt müssen wir unseren Hörern sagen, wo wir sind, im dritten Stock, bei Familie Schiewe, die hier einzieht, na Herr Schiewe, das ist eine große Freude - jawoll, wir freuen uns sehr, denn solange wir verheiratet sind, ham wir noch nich eine richtje wohnung gehabt - Frau Schiewe, wie haben sie denn in Glienicke gewohnt - na wir hatten es auch insofern ganz nett als wir froh waren, daß die Leute uns aufgenommen haben, aber mit dem Hiesigen ist das überhaupt kein Vergleich, vor allem war's furchtbar kalt in dem Raum - wohnten Sie zur Untermiete? - was werdn sie denn zahln - genau is der Preis noch nich festgesetzt zwischen sechzig und 70 Mark

Ernst Reuter:

Wir haben alle die Verpflichtung unseren Landsleuten drüben zu helfen, wo wir helfen können, wenn wir zum Beispiel Kleidungsstücke übrighaben, werden wir auch Menschen einkleiden, von denen wir wissen, daß sie im Osten Not leiden und die wieder zurückgehen und die aushalten wollen.

Reportage Ostberlin:

Solange wie wir verheiratet sind, hatten wir noch nie eine Wohnung mit Bad, und ich sehe der erste Besuch kommt hier rein - was ist denn, was haben sie denn für einen Eindruck hier - also wunderbar

wunderbar, möchte direkt selber hier wohnen -Lachen - so schön
iset. - Darf ich mal fragen, wo
Sie jetzt wohnen, Hermannslust, das ist Westberlin! Werden da auch
so schöne Häuser gebaut? bis jetzt hab ich draußen noch nichts
gesehn.

Live-Sendung NWDR:

Hier ist der NordWestDeutscheRundfunk mit allen seinen
Mittel- und Kurzwellensendern. Aus der Ostpreußenhalle
am Berliner Funkturm übertragen wir nun SOS Menschen
in Not zugunsten der Flüchtlinge aus der sowjetischen
Besatzungszone. Die Funkhäuser und Studios des NWDR
nehmen unter folgenden Telefonnummern Spenden
entgegen: in Berlin 830251, Hamburg, Köln, Hannover,

Boogie Wolfgang Müller

Live-Sendung NWDR:

in diesem Tempo rattern draußen unsere
Spendenfernschreiber und hier die erste Liste: Daimler
Benz AG DK 1000, Zementvertrieb Berlin GmbH DM 1000,
zwei Kinder der Familie Adlers aus Wilmersdorf,
mehrere Stück Baby und Kinderkleidung, Latex
Schaumgummiwerk Braake Unterweser, Berlin Vertretung
Grunewald stiftet zwei Schaumgummi-Matratzen für ein
junges Flüchtlings-Ehepaar, Brandt-Zwieback 20 Tausend
Beutel, die Spende rollt bereits per Lastzug nach
Berlin

Boogie Wolfgang Müller

Sprecher Ostberlin:

Bulletin über den Gesundheitszustand Josef Wissarionowitsch
Stalins vom 4. März 1953 zwei Uhr. In der Nacht zum 2. März 1953
erlitt Josef Wiss Stalin einen Schlaganfall, der lebenswichtige
Zentren des Gehirns erfaßte, wodurch eine Lähmung des rechten
Beines und des rechten Armes sowie der Verlust des Bewußtseins
und des Sprachvermögens eintraten.

Live-Sendung NWDR:

Frau Wenge Bielefeld nimmt im Sommer 5 Kinder zu je
vier Wochen zur Erholung, stellt außerdem eine
komplett eingerichtete Wohnung, bestehend aus Diele,
Wohnküche, zwei Schlafräumen, Stall und Garten auf 5
Jahre kostenlos zur Verfügung, die Mustergeflügelfarm
Hermannshöhe bei Kellinghusen Holstein spendet 100
Leghornküken, die Mitte Mai ausschlüpfen, Herr Hans
Müller aus Lüneburg ein Bügeleisen, Gretchen Paul aus
Hamburg, 13 Jahre alt, spendet ihre Spielsachen,

Sprecher Ostberlin:

Gegenwärtig werden ärztliche Maßnahmen zur Wiederherstellung
der lebenswichtigen Funktionen des Organismus durchgeführt.

Der Minister Tretjakow
Kuperin
Prof. Lukomski

Live-Sendung NWDR:

Und dann darf ich Ihnen noch ganz rasch mitteilen, daß draußen bei uns ein amerikanischer Sergeant aus der Berliner Besatzungsarmee darauf wartet, ein Flüchtlingskind zu adoptieren.

RIAS-Kabarett „Der Insulaner“ (Walter Gross):

Und damit liebe jenossen + jenossinnen komm ick nunmehr zu unsan heutiges themata (Lachen) wat ist bei uns losgewesen? Einer von die größten Tyrannen, den de Weltgeschichte je gesehn hat, hat die Ochen zujehniffen. Es gab wohl keenen von uns, der bei diese Nachricht nich befreit uffgeatmet hat - na sehter - wir ham uns alle gesacht, na deen Verbrecher sind wer los!

psch psch

wat habt ihr denn zu pschpen

also mit ein Wort: Hitler war dot.

na ja nu bringt mir doch hier nich durcheinander Mensch

Musik

Der Osten erstarrt in einer Totenfeier. In dem Riesenreich von der Elbe bis nach Wladiwostok hören über eine Milliarde Menschen dasselbe RadioProgramm. Nach einer Trauerfrist von drei Monaten setzen sich die Bauarbeiter der Stalinallee in Bewegung.

Sprecher Ostberlin:

Und wieder hält die Menschheit den Atem zurück, denn in dieser Stunde wird, getragen von den Wogen der Trauer der Sowjetvölker, getragen von der Trauer der brüderlichen befreiten Völker, getragen von der Trauer der Guten, der ehrlichen Menschen auf dem ganzen Erdball, in dieser Stunde wird Josef Wissarionowitsch Stalin zur Ruhe getragen.

Nun, Arbeiter, halte deine Maschine, damit sie ihren Lauf schneller wieder beginnen kann.

Nun Traktorist, nimm deine Hände vom Steuerrad, um dann neue Furchen zu ziehen.

Nun Konstrukteur, lege deinen Zirkel zur Seite, um ihn dann kühner zu gebrauchen.

Wolfgang Müller:

Die DEFA zeigt den Film: brsznsdisnyxrsny -
pseudorussischer Gesang - wer Rußland liebt und
Einigkeit der gibt auch gern ne Kleinigkeit

Sprecher Ostberlin:

Wer Stalin liebte, wer ein menschliches Herz sein eigen nennt, der schäme sich jetzt seiner Tränen nicht. Das größte Herz unserer Epoche hat aufgehört zu schlagen. Wir wollen die Ruhe dieses Herzens auf seinem letzten Weg nicht stören. Wir wollen schweigen.

Wolfgang Müller:

rszdsnyxrsny
Achtung Achtung die Todesstrafe wird in Rußland
abgeschafft, wer dem nicht glaubt, wird erschossen.
Putzt die Zähne mit Odol, glaubt an Pieck und
Grotewohl.

Reportage Ostberlin:

(Musik) Hier liebe Hörer scheidet sich das alte vom neuen Berlin. Hier endet das Bild der freudlosen alten Fassaden, der düsteren Hinterhöfe, der lichtlosen Fenster, hier beginnt die Helle, hier beginnt die Lichtfülle selbst an trüben Tagen, hier werden die heute nebelumspinnenen Silhouetten gewaltiger Bauten sichtbar, hier beginnt die Straße, die seinen Namen trägt, die Stinallee. Soeben hat der Trauerzug ihre Schwelle erreicht und die Fahnen der Partei und die Fahnen der Partei der Arbeiterklasse weisen ihm den Weg.

Stachelschweine:

So kommen wir jetzt also zur Geschichte: Die
Geschichte beginnt schon im Paradiese. Adam und Ewa
waren die ersten, na, die ersten Klinke?
die ersten Russen
na Junge, isne ganz wohlüberlegte Antwort, aber sag
mal wie willstn det beweisen?
Aber Herr Junglehrer, des liegt doch klar auf der
Hand: Adam und Eva hattn keine Kleidung und keine
Wohnung und lebten im Paradies, müssen doch Russen
gewesen sein

Übertragung Moskau:

Musik - Das Sowjetvolk nimmt Abschied von seinem großen Führer und Lehrer, dem geliebten Stalin. In diesem Augenblick, es ist wenige Minuten vor 12 Uhr Moskauer Zeit, treffen sich die Gedanken von Millionen hier auf dem Roten Platz hier an der Kremlmauer vor dem Leninmausoleum, das auch die letzte Ruhestätte Stalins sein wird.

(russisch)

Die Führer der Partei und der Regierung gehen von der Tribüne des
Mausoleums herunter, heben den Sarg auf

Musik

Böller

Reportage Westberlin:

Schüsse am Potsdamer Platz

Laßt das Schießen sein, ihr werdet dafür eines Tages
zur Verantwortung gezogen werden!

Soeben sind wir hier zum Potsdamer Platz gekommen, zum
sogenannten Dreisektoreneck, denn hier stoßen drei
Sektoren aufeinander. Eine riesige Menschenmenge hat
sich angesammelt und reicht hinein in den
Sowjetsektor.

Ja, wer hat nun den Anlaß gegeben zu dieser
Demonstration. Wer hat dazu aufgerufen?

Die VEB Bau bauwouaoua die VEB Wohnungsbau, VEB
Ausbau, VEB Tiefbau, die ganzen Bauarbeiter der
Stalinallee ham damit angefangn wegen die
Normerhöhung.

Wie alt bist denn du - 15 Jahre - und wofür
demonstrierst du jetzt? Für die Einheit Deutschlands,
damit wa alle zu sammen sind und nicht die Hälfte
Arbeiter im Osten und die Hälfte im Westen - Bravo,
bravo ein einig Volk von Brüdern.

Als Ingenieur habe ich mich angeschlossen, der Masse,
weil ich mich mit der Arbeiterschaft solidarisch
fühle. Wie alt sind Sie und wofür demonstrieren Sie.
Na, für die Einheit Deutschlands in Freiheit

10 Uhr 26 und der Regen setzt am Potsdamer Platz auch
wieder ein, hier rechts im Gebüsch sind Russen, die
auch nicht wagen einzugreifen

Unter dem Beifall der Bevölkerung in Ost und West sind
zwei Jugendliche auf das Brandenburger Tor gestiegen
- sie arbeiten nun an den Fahnenschnüren und immer in
Deckung der Fahnenstange versuchen sie sich zu
schützen vor eventuellen Schüssen des sowjetischen
Militärs, das immer noch auf der Ostseite des
Brandenburger Tors in vielleicht 50 Metern Entfernung
steht. Beifall - nun geht die Rote Fahne runter, - ne
Schwarz-rot-goldene, los ne Schwarz-rot-goldene undn
Berliner Bär

Inzwischen ist der Potsdamer Platz von Westberliner
Polizisten abgesperrt worden. Aber die meisten
Demonstranten haben sich in den Sowjetsektor
hinübergezogen und bilden dort eine große

Menschenmenge, die die eine Hälfte der Leipziger Straße ausfüllt, und während hier noch große Transparente (Schüsse) zu Boden fallen, (erhobene Stimme) beginnt soeben wieder ein heftiger Schußwechsel, dies scheint von Maschinenpistolen. Schwere sowjetische Panzer haben soeben die Leipziger Straße besetzt und rollen weiter vor. Wir müssen ebenfalls zurückgehen und jetzt hinter einem Wagen Deckung nehmen, und wir hören, wie die Kugeln an uns vorbeischießen, sie gehen also nicht etwa in die Luft.

Konrad Adenauer:

Mit elementarer Wucht ist dieser Aufstand ausgebrochen. Aus einer Welle der Unzufriedenheit an der Baustelle in der Frankfurter Allee wurde eine ungeheure Woge der Erbitterung, der Verzweiflung. Wie ein Orkan brach die aufgestaute Verzweiflung und Not los. Gegen Sklaverei und Unterdrückung, (Schneuzer) nichtachtend Tod und Gefahr.

Karl-Eduard von Schnitzler:

Guten Abend, meine Hörerinnen und Hörer.

Eine tiefe Empörung hat unsere Werktätigen erfaßt.

Empörung über den Mißbrauch, den man mit ihnen versucht hat,

Empörung darüber, daß Provokateure versucht haben, ihre Kritik an Maßnahmen der Regierung und des Politbüros der SED umzuwandeln in Arbeitsniederlegungen und Unruhen.

Wolfgang Neuss:

(Boogie) na dann wolln wer ma wieder

Jakob Kaiser:

Es gibt ein Maß von Demütigung, von seelischer und von materieller Not, die kein Volk zu ertragen vermag. Der Freiheitswille der 18 Mill hat sich in der schwersten Prüfung bewährt, die je ein Volk zu ertragen hatte. Die deutsche Frache muß gelöst werden.

Otto Grotewohl:

Kein Mensch der nachdenken kann, kann der Auffassung sein, daß eine Regierung, wie sie auch aussehen möge, etwa auf der flachen Hand Roggen und Weizenfelder wachsen lassen könnte. Das kann niemand.

Konrad Adenauer:

Das ganze deutsche Volk hinter dem Eisernen Vorhang ruft uns zu, seiner nicht zu vergessen.

Otto Grotewohl:

Bei uns soll der Werktätige mehr essen und besser leben und mit Konsumgütern versorgt werden als es gegenwärtig in Westdeutschland der Fall ist.

Konrad Adenauer:

Und wir schwören ihm in dieser feierlichen Stunde: wir werden seiner nicht vergessen.

Boogie Wolfgang Müller

Collage:

Mit elementarer **Wucht**

eine ungeheure **Woge** der Erbitterung

die keine **Volk** zu ertragen vermag

gegen **Sklaverei** und Unterdrückung

wie ein **Orkan**

in der schwersten **Prüfung**

Brüder und Schwestern im Osten

Die deutsche Frache **muß** gelöst werden

Boogie Wolfgang Müller

Bei uns soll der Werktätige mehr essen und besser leben als es gegenwärtig in Westdeutschland der Fall ist.

22 400 Tonnen Baukalk

124 000 Tonnen Zement

6 Millionen Biberschwänze und

71 Millionen Mauerziegel

1 300 000 qm Zellwollgewebe

2 200 000 Paar Socken und Strümpfe

2 000 000 Stück Untertrikotagen

1 400 000 Stück Obertrikotagen

ihr seid nicht frei ihr seid **nicht gut** ihr seid nicht Deutsche

Seid **wachsam** und vorsichtig!

Brüder und Schwestern im Osten

Freunde Leidensgenossen und Kampfgenossen

Seid wachsam und vorsichtig, seid **zäh** und geduldig.

Boogie Wolfgang Müller

Der **Vollportalwippdrehkran** aus Eberswalde

Wir in der Bundesrepublik **fühlen** mit euch

die **hydraulische** Schrottschließanlage für Hochseeschiffe

gegen **Sklaverei** und Unterdrückung

Wir wollen, daß endlich genügend **Bettwäsche** erzeugt wird

einmal nach der Wiedervereinigung

mehr essen und besser leben

das Lager des Friedens Demokratie Sozialismus

Ich bitte Sie, **halten Sie aus**.

Bonner Vasallenregierung

Die deutsche Frache **muß** gelöst werden

das kann **niemand**